

Grand Island Anzeiger und Herald.

Deutschland.

Praktische Kolonisations-Politik, wie sie sich Bismarck einst dachte, haben der Norddeutsche Lloyd, die Hamburg-Amerikanische Gesellschaft und der Hamburger Kolonisationsverein von 1849 eingeleitet. Sie haben gemeinsam in der brasilianischen Provinz Santa Catarina einen großen Landkomplex erworben, um daselbst eine deutsche Kolonie zu errichten. Die drei Gesellschaften verfügen über so viel Kapital und Sachkunde, daß gehofft werden kann, dieses Unternehmen werde nicht, wie so viele andere ähnliche in Brasilien, scheitern.

Der Londoner „Times“ scheint das Projekt mit scharfen Augen anzusehen. Das Cityblatt meint, die Brasilianer würden sich über den Kolonisationsplan wohl wenig freuen; außerdem werde abzumarten bleiben, ob die Ver. Staaten das Projekt als im Einklang mit der Monroe-Doktrin stehend betrachten werden.

In Allenstein wurde durch eine Explosion von Aether ein Haus zerstört, eine Person getödtet, neun schwer verletzt. Namen liegen noch aus.

Kaiser Wilhelm soll sehr aufgebracht sein über den Konstantinopler Botschafter, Freiherrn von Saurma-Jelisch, weil es dieser verabsäumt hat, die deutschen Unterthanen in Pera bei den jüngsten Konstantinopler Riots in genügender Weise zu schützen.

Kanonenförmig Krupp dehnt seine industriellen Unternehmungen immer weiter aus und hat jetzt auch die großen Germania-Schiffswerften in Kiel aufgekauft.

Die offiziellen deutschen Blätter fordern zur Auswanderung nach der neuen deutschen An siedlung Santa Catharina in Brasilien auf, welche unter den Aufsicht der Hamburg-Amerikanischen Dampfer-Gesellschaft und des Norddeutschen Lloyd dort gegründet worden ist.

Die Festlichkeiten, welche zu Ehren des Czarenpaars in Breslau gefeiert wurden, sind in ihrem Charakter ähnlich denjenigen, die immer für betrieblige Gelegenheiten vorbereitet werden. Die festlich geschmückten Straßen waren während der ganzen Zeit mit Massen von Leuten angefüllt, die dem Anblick der beiden Herrscher Hurrah schrien. Die Truppenmassen boten einen überaus imposanten Anblick. Die Höhe der letzten Tage war erstklassig. Die ganze Stadt prangte in Festschmuck. Der Stadtrat hat 100,000 Mark verausgabt für Schmückung der öffentlichen Gebäude. Die Dekorationen in Breslau sind weit prächtvoller als die beim Besuch des Czarenpaars in Wien. Da im kaiserlichen Schloß nicht genug Platz für den Czar und den Kaiser gleichzeitig war, wurde Befehl erteilt, das im Bau begriffene Ständehaus in Zeit von drei Wochen fertig zu stellen, um dasselbe dem Czar und Gefolge als Wohnung anzuweisen. 800 Arbeiter waren Nacht und Tag beschäftigt und das Gebäude wurde am letzten Freitag, einen Tag vor Eintreffen des Czaren, vollendet. Die Räume waren überaus ausgestattet. Tropische Pflanzen verdeckten alle noch nicht ganz fertigen Stellen. Im Mittelsaal gab das Czarenpaar Samstag einen großen Empfang und Sonntag gaben die russischen Gäste dem Kaiserpaar ein Bankett. Die Freundschaft der beiden Kaiser wird durch den Umstand bekräftigt, daß Kaiser Wilhelm sich am 8. Oktober nach Darmstadt begeben wird, zur nächtlichen Zeit, wenn das Czarenpaar dort zu Besuch eintreffen wird. Bei dieser Gelegenheit wird ein Familienrat stattfinden. Am 10. Oktober wird der Großherzog eine Jagd im Jagdrevier Wolfsgarten veranstalten.

Breslau, 6. Sept. Die Festlichkeiten zu Ehren des Czaren und der Czarin wurden Sonntag durch schlechtes Wetter etwas getrübt und das beabsichtigte große Feldmanöver wurde wegen des heftigen Regens unterlassen. Um halb 10 Uhr Vormittags machte Kaiser Wilhelm dem Czaren einen Besuch.

Die Kaiserin traf später im Ständehaus ein, wo 24 Gäste, sämtliche hier anwesende fürstliche Personen, speisten.

Nachmittags ertheilte der Czar dem Reichskanzler Fürsten von Hohenlohe und der russische Gesandte in Berlin, Graf von Osten-Sacken, haben einen Plan in Beratung, den Sultan unter die Aufsicht der Vertreter der abendländischen Mächte in Konstantinopel zu stellen. Diefelben sollen nicht nur die Zusammenfassung des türkischen Ministeriums, sondern auch die Ernennung der Gouverneure für die Provinzen kontrollieren. Die Verhandlungen in der türkischen Hauptstadt scheinen die Basis für dieses neue Uebereinkommen gebildet zu haben, durch welches die Pforte nominell noch aufrecht erhalten, den europäischen Großmächten jedoch die Wahrscheinlichkeit eines drohenden Krieges beim Zerfall der Türkei bis auf Weiteres noch erspart bleibt. Die abendländischen Mächte behandeln schon jetzt die türkische Regierung nicht viel anders als eine Regierung, welche nur noch geduldet wird. Bei allem darf man nicht übersehen, daß die Durchführung des Planes der abendländischen Mächte ungeheure Schwierigkeiten hat. Sowie jedoch ist sicher, daß beim Kaiser, wie beim Czar, alle Gebälde erschöpft ist und daß beide künftighin sich nicht mehr damit begnügen werden, der blutigeren und verkommenen türkischen Regierung bloße Vorstellungen zu machen wegen der Völkermorde in deren übermächtig christlichen Provinzen.

Dabei lassen Nachrichten aus Konstantinopel befürchten, daß man am Vorabend eines Blutergießens steht, das noch fürchterlicher sein wird wie das vor wenigen Wochen stattgehabte und daß

das Schreckliche geschehen wird, noch ehe die Vertreter der Großmächte einzuschreiten im Stande sind. Man fürchtet, daß die Palast-Ellipse des Sultans, wenn sie merkt, daß es mit der Herrschaft des Sultans zu Ende geht, ein noch weit grauenhafteres Blutergießen unter der christlichen Bevölkerung verursachen wird, als man bisher noch erlebt hat.

Die Thatsache, daß die Geschwader Englands, Frankreichs und Italiens vor Kreta verstärkt worden sind, das deutsche Geschwader aber nicht, hat abermals sehr bittere Bemerkungen gegen die schwache auswärtige Politik der Regierung veranlaßt. In Folge der bitteren Bemerkungen der Zeitungen scheint es jedoch, als ob demnächst das Schulschiff „Gneisenau“ nach Smyrna und das Kanonenboot „Ersch-Preußen“ nach Konstantinopel abgehen werden. Aber auch diese zwei Kriegsschiffe werden einen schwachen Eindruck machen gegenüber den starken Geschwadern der übrigen Mächte.

Cuba.

Dem New York „Herald“ wird aus Balmarias auf Cuba vom 30. August gemeldet: Coscorro liegt in Schutt und Trümmern, und es werden weitere Schritte zur Vertreibung der Spanier aus Cuba gesehen. Die Fortsetzung Coscorros wurde durch die von Hofa und Bana befehligten Insurgenten-Banden ausgeführt. Die spanische Besatzung der dortigen Forts befindet sich in Folge der Zerstörung der Stadt in einer sehr prekären Lage und in der Gefahr, ausgehungert zu werden, da ihr alle Zufuhr abgebrochen ist. Coscorro war ein sehr wichtiger Stappen-Punkt für die von Puerto Principe nach Guapamaro und in umgekehrter Richtung marschierenden spanischen Truppen.

Truppen für Cuba.

Senor Pierra, ein Mitglied des Exekutivausschusses der cubanischen Junta in New York, hat in Erfahrung gebracht, daß die spanische Regierung für den Transport von 40,000 Mann Verstärkung für Cuba sieben Dampfer gechartert hat. Wie es heißt, sind die gecharterten Schiffe der „Cuzco“ von der Weiße Star Linie, der „Cunard“-Dampfer „Gallia“, der „Begu“ von der Glasgower Linie, und die Dampfer „Vord Elise“, „Gouah“, „Montevideo“ und „Colon“. Nur einer dieser Dampfer, der „Montevideo“, führt die spanische Flagge. Die spanische Regierung beabsichtigt, wie verlautet, mit diesen Transportdampfern monatlich 10,000 Mann auf Cuba zu landen.

Pierra sagte: „Sie fürchten sich, die Truppen in ihren eigenen Schiffen herüberzubringen; sie wissen, daß die Cubaner es sich zweimal überlegen würden, ein unter fremder Flagge fahrendes Schiff in die Luft zu sprengen, daß sie aber keinen Augenblick zögern würden, dies mit einem spanischen Schiffe zu thun.“

Schlechte Bundesgenossen.

General Daniel W. Jones aus Little Rock wurde Montag zum Gouverneur von Arkansas erwählt. Das gefamte demokratische Staatstidte siegte. Die Majorität für Jones wird auf 50,000 geschätzt. In Little Rock handelte es sich bei der Wahl zugleich um einen Kampf der Wader gegen die Freunde der persönlichen Rechte. Die Republikaner hatten sich mit den Frauenrechtlern und den Geistlichen verbunden, um das Lizenzgesetz abzuschaffen, aber diese Bundesgenossen erwiesen sich für sie als durchaus verderblich.

National-Demokratische Plattform.

angenommen in der Indianapolis Convention am 3. September, in welcher John M. Palmer von Illinois als Präsident und Gen. S. B. Buckner von Kentucky für Vize-Präsident nominirt wurden:

Diese Convention ist zu dem Zwecke zusammengetreten, diejenigen Prinzipien aufrecht zu erhalten, von denen die Ehre und das Wohl des amerikanischen Volkes abhängen, und damit die Demokraten in der ganzen Union ihre patriotischen Bemühungen vereinigen, um Unglück von ihrem Lande und Verderben von ihrer Partei abzuwenden.

Die demokratische Partei tritt für gleiche und genaue Gerechtigkeit für alle Menschen jedes Glaubens und jeder Stellung, für die größte mit guter Regierung vereinbare persönliche Freiheit, für die Erhaltung der Bundesregierung in ihrer verfassungsmäßigen Kraft und für die Unterstützung der Staaten in allen ihren Rechten; für Sparsamkeit in den Regierungsausgaben; für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und guten Geldes ein, und ist gegen Bevormundung und alle Klassenfehle.

Die Erklärungen der Chicagoer Convention greifen die persönliche Freiheit, das Recht, Privatverträge zu schließen, die Unabhängigkeit der Rechtspflege und die Befugnis des Präsidenten an, Bundesgesetze zu vollziehen. Sie befürworten einen rücksichtslosen Versuch zur Steigerung des Silberpreises durch Gesetz, zur Verschlechterung unserer Geldwährung und drohen mit unbeschränkter Papiergeldausgabe von Seiten der Regierung; sie lassen, um republikanische Verbündete zu gewinnen, die demokratische Sache der Tarifreform im Stich und suchen die Gunst der Schulzöllner für ihre Finanztheorie.

In Anbetracht dieser und anderer schwerer Abweichungen von den demokratischen Grundsätzen können wir weder die Candidaten jener Convention unterstützen, noch uns durch ihre Handlungen binden lassen. Die demokratische Partei hat viele Niederlagen überlebt, aber sie könnte einen für die Lehre und die Politik errungenen Sieg nicht überleben, welche in ihrem Namen in Chicago proklamirt wurden. Die Verhältnisse aber, welche solche Aeußerungen von Seiten einer Nationalconvention möglich machen, sind die direkte Folge der von der republikanischen Partei erlassenen Klassengefelle. Sie proklamirt noch immer, wie sie es seit Jahren gethan hat, daß die Regierung die Befugnis und die Pflicht habe, Preise durch Gesetz zu steuern und sie schlägt, mit Ausnahme einer bedrückenden und ungerechten Besteuerung, keine Abhilfe für die bestehenden Uebel vor. Daher erklärt die hier versammelte nationale Demokratie von Neuem ihren Glauben an demokratische Grundsätze, namentlich wie sie auf die Zeitverhältnisse anwendbar sind.

Steuern und Zölle, indirekte oder direkte, können rechtmäßig nur für öffentliche Zwecke und nicht zu Privatgewinnen aufgesetzt werden. Ihre Höhe wird rechtmäßig durch die Regierungsausgaben bemessen, welche durch gewissenhafte Sparsamkeit beschränkt werden sollten. Der Betrag, welchen der Staat aus Zöllen und Steuern erzielt, wird durch den Zustand des Handels und den Consum bestimmt. Der Betrag, welchen der Staat braucht, wird durch die vom Congreß gemachten Bewilligungen bestimmt.

Die von der republikanischen Partei gestellte Forderung einer Erhöhung der Zölle ist auf den Vorwand unzureichender Einkünfte gefügt, deren Ursache der Geschäftstillstand und der verminderte Verbrauch sind, die ausschließlich dem Verluste von Vertrauen zuzuschreiben sind, welcher der von den Populisten angebotenen unbeschränkten Silber-

prägung und Entwerthung unseres Geldes und dem republikanischen Brauch zuzuschreiben ist, verschwenderische, die Bedürfnisse guter Regierung übersteigende Bewilligungen zu machen. Wir klagen die populistischen Conventionen von Chicago und St. Louis wegen ihres Zusammenwirkens mit der republikanischen Partei zur Steigerung dieser Verhältnisse an, welche als Rechtfertigung für eine starke Vermehrung der Lasten des Volkes und für eine abermalige Zuzucht zum Schulzoll vorgeschützt werden.

Wir verdammen daher den Schulzoll und dessen Bundesgenossen, unbeschränkte Silberprägung, als Pläne zur Erzielung persönlichen Gewinnes für Wenige auf Kosten der Vielen und bekämpfen die beiden Parteien, welche für diese Pläne eintreten, als feindselig gegen das Volk der Republik, deren Lebensmittel, Wohlthun und Eigentum durch höhere Steuern und entwerthetes Geld angegriffen werden.

Wir bekräftigen von Neuem die historische demokratische Lehre eines Tarifs ausschließlich zu Finanzzwecken.

Wir fordern, daß in Zukunft eine liberale und zeitgemäße Politik den amerikanischen Schiffsbauern gegenüber an Stelle unserer Nachahmung der beschränkten Gele aus dem achtzehnten Jahrhundert trete, welche jede Seemacht, mit Ausnahme der Ver. Staaten, fallen lassen hat und welche zur Demüthigung des Volkes Capital und Unternehmungen dazu getrieben haben, ausländische Flaggen und ausländische Seeleute zu benutzen, das Sternbanner zu einem fast unbekanntem Abzeichen in fremden Ländern gemacht und die Rasse der amerikanischen Seeleute thatfächlich verüthelt haben. Wir widersprechen dem Vorgehen, daß discriminirende Zölle die Schiffahrt fördern würden. Dieser Plan ist eine Aufforderung zu einem Handelskriege gegen die Ver. Staaten, unamerikanisch im Lichte unserer großen Handelsverträge, und bietet der amerikanischen Rhetorik nicht den geringsten Gewinn, während er die Seefracht für unsere Ackerbauzeugnisse und Fabrikate bedeutend steigert.

Die Erfahrung der Menschen hat gezeigt, daß das Gold in Folge seiner natürlichen Eigenschaften das notwendige Geld für die großen Handelsangelegenheiten ist, während sich Silber bequem für die unbedeutenden Transaktionen eignet und die wohlthätigste Benutzung beider Metalle kann nur durch die Annahme des ersteren als Messer des Geldwerthes und die Erhaltung des Silbers auf pari mit dem Golde durch seine beschränkte Prägung unter gesetzlichen Schutzmaßnahmen erlangt werden. Auf diese Weise wird die größte mögliche Verwendung beider Metalle zu dem in der ganzen Welt allgemein anerkannten Werthe erzielt, die beständige Währung und namentlich das beste und sicherste Geld für Alle gesichert, welche ihren Lebensunterhalt durch Arbeit oder durch die Erzeugnisse der Landwirtschaft gewinnen. Sie können keine Verluste erleiden, wenn sie mit dem besten möglichen Gelde bezahlt werden, aber sie sind die bedauerlichen und vertheidigungslossten Opfer eines entwertheten und schwankenden Geldes, welches dem Geldwechsler fortgesetzt Gewinn auf ihre Kosten gibt.

Indem die demokratische Partei die durch Unbequemlichkeiten und Verluste gezeigte Wahrheit einfach, führte sie im Interesse der Massen und gleicher Gerechtigkeit durch Gesetz von Jahre 1834 und 1833 thatfächlich die Goldwährung ein und schied gleichzeitig die Regierung vom Bankgeschäfte und der Papiergeldausgabe. An dieser langjährigen demokratischen Politik halten wir fest und bestehen auf der Erhaltung der Goldwährung und der Parität jedes von der Regierung ausgegebenen Dollars mit dem Golde und sind entschieden gegen die freie und unbeschränkte Silberprägung und obligatorische Silberläufe.

Aber wir verdammen auch das Fortbleiben des kostspieligen Fiktwaldes des nationalen Papiergeldes als eine beständige Quelle des Schadens und der Gefahr. Wir behaupten die Nothwendigkeit einer solchen intelligenten Papiergeldreform, daß die Regierung auf ihre legitimen Funktionen beschränkt und vollständig vom Bankgeschäfte getrennt und allen Landestheilen ein gleichmäßiges, sicheres und elastisches Vantpapiergeld unter Aufsicht der Regierung gegeben werde, dessen Volumen durch die Handelsbedürfnisse bemessen wird.

Die nächsten Paragraphen der Plattform sollen dem Präsidenten Cleveland und seiner Administration hohes Lob, worauf es in derselben weiter heißt: Wir sind für schiedsgerichtliche Schlichtung internationaler Streitigkeiten. Wir sind für eine liberale Pensionspolitik den verdienstvollen Bundesoldaten und Matrosen gegenüber.

Das Bundesobergericht wurde von den Verfassern der Verfassung weise zu

einem der drei beigeordneten Zweige der Regierung eingesetzt. Seine Unabhängigkeit und Befugnis, das Gesetz des Landes ohne Furcht oder Begünstigung auszulagen, muß erhalten werden. Wir verdammen alle Versuche, jenes Tribunal zu verläumben oder das Vertrauen und die Achtung zu beeinträchtigen, welche es in verdienter Weise genießt.

Die demokratische Partei hat die Herrschaft des Gesetzes, die Unabhängigkeit der Rechtspflege, die Unverletzlichkeit der Verträge und die Verpflichtung aller guten Bürger, jedem ungesetzlichen Trust und jeder ungesetzlichen Combination und jedem Versuche gegen die Eigentumsrechte und die gute gesellschaftliche Ordnung entgegen zu treten, in denen der Frieden und das Glück unseres Volkes liegen, stets aufrecht erhalten und wird dies auch ferner stets thun.

Indem wir glauben, daß diese Prinzipien zum Wohl der Republik wesentlich sind, unterbreiten wir dieselben dem amerikanischen Volke.

Das Verlesen des Dokuments wurde fortwährend durch Beifall unterbrochen und nach dem Verlesen beselben spielte die Musikkapelle „My Country 'T is of Thee“ und die Delegaten erhoben sich und sangen das Lied.

Senator Vilas hielt eine Rede, in welcher er die Annahme der Plattform befürwortete und dieselbe wurde dann einstimmig angenommen.

Eine zeitige Erinnerung.

Jede Jahreszeit wendet unsere Betrachtung auf die ihr eigenthümlichen Gefahren für unsere Gesundheit. Die Ankunft des Herbstes findet Viele an Kraft und Gesundheit zurückgebracht, kaum vorbereitet das Gesicht des Lebens fortzusetzen. Der Magen und die Eingeweide, die große Landstraße der thierischen Haushaltung, sind besonders im Herbst den Krankheiten ausgesetzt. Das nervöse System hat auch gelitten. Besonders Typhus und Malaria finden im Herbst jene Vereinigung von Erde, Luft und Wasser, die diese Jahreszeit als besonders gefährlich bezeichnet. Die herabfallenden Blätter, die verdorbenen Gemüthe tragen ihren Theil zu der Ansteckung bei, Hood's Sarsaparilla gewährt einen werthvollen Schutz gegen diese wichtigen Krankheitsstoffe und sollte im Herbst gebraucht werden ehe ernstliche Krankheit zum Vorschein gekommen ist.

Sie ruhen friedlich



—nach des—

Tages Last- und Mühe

und sie können mit ihrem Tagewerk zufrieden sein.

Es wurde ihnen nicht leicht, ihren Herzensliebding, ihre Tochter, wegzugeben, aber schließlich mußten sie doch einwilligen, denn es war ein braver Mann, der Anna zur Frau beehrte und mußten sie, daß er ihre Tochter glücklich machen würde. Gestern war die Hochzeit und jetzt schaltet die junge Hausfrau im eigenen, behaglich ausgestatteten Heim. Die

Ausstattung

wurde ausgewählt in dem großen Möbel-lager von

Sondermann & Co.,

und ist dieselbe bewundernswürth. Die Eltern wissen, daß es ihrer Tochter an Nichts fehlt und deshalb ruhen sie so friedlich. Alle Ihr, die Ihr auch so zufrieden sein wollt, kauft Eure Möbel u. w. im Geschäft von Sondermann & Co., wo im Grade jetzt gan; besondere Vergains offerirt werden.

Neuere Wbasse der orientalischen Frage.

Berlin, 6. Sept. Die Konferenz, welche zwischen dem Kaiser, dem Czar und den leitenden deutschen und russischen Diplomaten stattgefunden hat, soll einen weit wichtigeren Verlauf gehabt haben, als man vorher annahm und soll in Wahrheit eine neue Verständigung der Mächte angebahnt haben, welche vielleicht das Schicksal der Türkei entscheiden wird. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und der russische Gesandte in Berlin, Graf von Osten-Sacken, haben einen Plan in Beratung, den Sultan unter die Aufsicht der Vertreter der abendländischen Mächte in Konstantinopel zu stellen. Diefelben sollen nicht nur die Zusammenfassung des türkischen Ministeriums, sondern auch die Ernennung der Gouverneure für die Provinzen kontrollieren. Die Verhandlungen in der türkischen Hauptstadt scheinen die Basis für dieses neue Uebereinkommen gebildet zu haben, durch welches die Pforte nominell noch aufrecht erhalten, den europäischen Großmächten jedoch die Wahrscheinlichkeit eines drohenden Krieges beim Zerfall der Türkei bis auf Weiteres noch erspart bleibt. Die abendländischen Mächte behandeln schon jetzt die türkische Regierung nicht viel anders als eine Regierung, welche nur noch geduldet wird. Bei allem darf man nicht übersehen, daß die Durchführung des Planes der abendländischen Mächte ungeheure Schwierigkeiten hat. Sowie jedoch ist sicher, daß beim Kaiser, wie beim Czar, alle Gebälde erschöpft ist und daß beide künftighin sich nicht mehr damit begnügen werden, der blutigeren und verkommenen türkischen Regierung bloße Vorstellungen zu machen wegen der Völkermorde in deren übermächtig christlichen Provinzen.

Dabei lassen Nachrichten aus Konstantinopel befürchten, daß man am Vorabend eines Blutergießens steht, das noch fürchterlicher sein wird wie das vor wenigen Wochen stattgehabte und daß

Weyler's Ausfuhrverbot Schuld.

J. Dumois & Co., eine der bedeutendsten westindische Früchte importirenden Firmen in New York, hat fallirt. Nach dem im November d. J. von der Firma der Agentur Broadstreets erstatteten Berichte, beliefen sich ihre Aktiva auf \$660,000 und ihre Verbindlichkeiten auf \$258,000. Das vom Generalcapitän Weyler erlassene Verbot gegen die Ausfuhr von Früchten von Cuba, so die Firma große Verluste hat, wird als Ursache des Fallissements angegeben.

Die Mörder der Pearl Bryan.

Cincinnati, O. Die verurtheilten Mörder der Pearl Bryan, Jackson und Walling, werden fortan schärfer bemacht werden. Es stellte sich heraus, daß sich im West Walling's mehrere Heilen und ein neuer Revolver befanden. Bei Jackson wurde nichts gefunden. Walling hatte die Heilen und den Revolver offenbar von Freunden zugefleckt erhalten, um, wenn möglich, seine Flucht zu bewerkstelligen.

Lebendig verbrannt.

Die 22jährige Bizzie Emerson beging auf der Farm ihres Vaters, 8 Meilen von St. Louis, Selbstmord. Sie stieg auf einen Heuschaber, setzte denselben in Brand, und als ihre Eltern sie fanden, war von ihr nicht viel mehr als das vom Feuer gebleichte Gerippe übrig. Weßwegen das Mädchen in so schauerlicher Weise Selbstmord beging, konnte nicht festgestellt werden.

Eine Hinterlassenschaft von Jesse James.

St. Joseph, Mo., 5. Sept. Arbeiter, welche hinter dem Hause Ausgrabungen vornahmen, in dem der berühmteste Räuberhauptmann Jesse James

Ein Sinterlassenschaft von Jesse James.

St. Joseph, Mo., 5. Sept. Arbeiter, welche hinter dem Hause Ausgrabungen vornahmen, in dem der berühmteste Räuberhauptmann Jesse James